

Krieg und Vertreibung - Geißeln der Menschheit

Erfolgreicher Tag der Heimat 2023 in Stuttgart



Thorsten Frei MdB bei seiner Rede

Auch in diesem Jahr wurde am 17. September im Hegelsaal der Liederhalle in Stuttgart der traditionelle „Tag der Heimat“ gefeiert. Unter dem diesjährigen Motto „Krieg und Vertreibung – Geißeln der Menschheit“ bot der Tag der Heimat ein beeindruckendes Programm, das die Herzen der Besucher eroberte. Bereits am Vormittag fand am Mahnmal für die

Opfer von Flucht und Vertreibung, in Stuttgart-Bad Cannstatt, eine Kranzniederlegung statt. Hier übernahmen das Grußwort Richard Jäger, BdV Landesverbandsgeschäftsführer und Dr. Frank Nopper, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart. Auch diese Veranstaltung war bei bestem Wetter sehr gut besucht. Ein kurzer Auszug der Rede von Dr. Frank Nopper: „Wir haben uns am Tag der Heimat 2023 vor dem Mahnmal für die Opfer von Flucht und Vertreibung im Kurpark von Bad Cannstatt versammelt und wir sind auch an einen Ort von großer historischer Bedeutung gekommen, da nur wenige Meter von hier entfernt im Großen Kursaal am 05. August 1950 von 30 Vertretern der deutschen Heimatvertriebenen die Charta der Deutschen Heimatvertriebenen verabschiedet wurde. Sie wurde am darauffolgenden Tag vor den Ruinen des Stuttgarter Neu-



Hartmut Liebscher, BdV-Landesvorsitzender

en Schlosses feierlich proklamiert. Damals inmitten einer völlig ausgebombten Stadt trafen sich 150.000 Menschen aus allen deutschen Vertreibungsgebieten: aus Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen, aus dem Sudetenland und all den anderen Gebieten, deren Namen auch heute noch bei den Heimatvertriebenen insbesondere der ersten



Generation Wehmut auslösen. [...] Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat uns aber mit einem Schlag jäh aus unserem Traum vom ewigen Frieden in Europa gerissen. Dieser Angriff auf die Völkergemeinschaft, dieser Angriff auf die freien Völker zeigt, wie brüchig der Friede in Europa ist. Vielleicht haben wir zu sehr an den ewigen Frieden in Europa geglaubt, vielleicht waren wir zu wenig wachsam. Wir müssen alles unternehmen,

Haser MdL. Liebscher eröffnete die Veranstaltung und hieß die zahlreichen Gäste willkommen, die den Hegelsaal bereits in eine festliche Atmosphäre getaucht hatten. Thorsten Frei MdB, der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU Bundesfraktion, hielt eine beeindruckende Festansprache. In seiner Rede betonte er die Bedeutung der Erinnerung an die tragischen Ereignisse von Krieg und Vertreibung und rief

oder vertrieben worden sind, bedrückende Aktualität. Krieg, Flucht und Vertreibung sind eben keine Themen aus den Geschichtsbüchern unserer Kinder, sondern tatsächlich Geißeln der Menschheit und stellen erneut eine schwere Herausforderung für die Politik dar. [...] Noch immer suchen Menschen nach damals verschollenen Soldaten. Es sind gerade die Enkel, die



dass die Geister der Vergangenheit nicht wieder erwachen und alles dafür tun, ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen. [...] Der große ukrainische Dichter Pawlo Tschubynskyi hat ein Gedicht verfasst, das zur ukrainischen Nationalhymne weiterentwickelt wurde und das mit den Worten beginnt: „Noch ist die Ukraine nicht gestorben.“ Ja, liebe Freundinnen und Freunde, wenn wir alle zusammenstehen, stirbt die Ukraine nicht, sterben Frieden und Freiheit nicht. Deswegen muss vom Tag der Heimat ein Zeichen der Hoffnung und der Ermutigung ausgehen – verbunden mit dem eindrücklichen Ruf nach Versöhnung, nach Freundschaft, nach Frieden in Freiheit!“ Der Nachmittag in der Liederhalle begann mit einer Begrüßung durch Hartmut Liebscher, den Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen (BdV) und Raimund

zu einem starken Zusammenhalt und einer offenen Gesellschaft auf. Hier ein kurzer Auszug seiner Rede: „Das Leitwort des



Die Gäste sind gut unterhalten. Thorsten Frei MdB, Raimund Haser MdL, Konrad Epple MdL, Generalkonsul Ungarns Dr. András Izsák, R. Jäger, Rosemarie Schuran

diesjährigen Tages der Heimat hat mit Blick auf den Ukrainekrieg, bei dem wieder Menschen auf der Flucht sind

neue Fragen zur Geschichte ihrer Familien stellen, die wissen wollen, was mit ihren Angehörigen im Zweiten Weltkrieg passiert ist. Der Suchdienst des DRK kostet 10 Millionen Euro pro Jahr und erhält jährlich mehr als 10.000 Anfragen, was eine signifikante Größe darstellt und eine maßvolle Weiterführung der Arbeit rechtfertigt. Natürlich war die Eingliederung der Heimatvertriebenen eine großartige Gemeinschaftsleistung des gesamten deutschen Volkes. Allerdings wäre sie ohne die tätige und verantwortliche Mitwirkung der Vertriebenenverbände mit ihrem weitverzweigten Organisationsnetz schwerlich gelungen. Dafür gebührt Ihnen großer Dank und Anerkennung. Ich begrüße daher außerordentlich, dass sich der im August 2022 gewählte Landesvorstand des BdV Baden-Württemberg neu aufgestellt hat und alle mitgliedsstarken Landsmannschaften im geschäftsfüh-

renden Vorstand vertreten sind. [...] Liebe Landsleute, die Arbeit geht weiter und wer könnte das glaubhafter sagen als wir Schwaben. Es bleibt wichtig, sich sowohl den historischen Hintergrund als auch die historische Bedeutung von Tagen wie dem 5. August 1950 immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, um auf diesem Wege gemeinsam die Vergangenheit

nie daran gehindert, die Verständigung – ganz im Sinne der Charta – mit unseren Nachbarn im Osten zu suchen. Die Heimatvertriebenen haben in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche freundschaftliche Kontakte zu den Menschen aufgebaut, die jetzt in ihrer alten Heimat leben. Die Vertriebenen haben zudem beispielhaft vorgelebt, dass

fürten und für eine angenehme und gelöste Stimmung sorgten. Die Darbietungen der Mitwirkenden begeisterten das Publikum und brachten die kulturelle Vielfalt eindrucksvoll zur Geltung. Tänzer, Musiker und Sänger trugen mit ihren Auftritten dazu bei, dass im Saal eine ausgelassene und fröhliche Stimmung herrschte. Auf der



zu verstehen, aus ihr zu lernen und dadurch die Zukunft entsprechend verantwortlich zu gestalten. Nicht nur Zukunft braucht Erinnerung, auch Versöhnung braucht Erinnerung. Flucht und Vertreibung aus der Heimat sind einschneidende, traumatische Erlebnisse, die man nie vergisst. Die Menschen, denen dieses unendliche Leid widerfahren ist, haben Anspruch auf unser Mitgefühl und unsere Solidarität. Ihre Leidenserfahrungen, ihre Kultur und ihre Geschichte sind Teil ihrer und damit auch unserer gesamtdeutschen Identität. Das schwere Schicksal der Heimatvertriebenen hat diese jedoch

Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn möglich ist. Angesichts des gegenwärtigen Ukraine-Krieges, der viele Menschen erneut zum Verlassen ihrer Heimatorte zwingt, ist es dringender denn je, den nachfolgenden Generationen das Wissen um Flucht und Vertreibung der Deutschen, die weltweit größte Zwangsmigration des 20. Jahrhunderts, zu vermitteln und Lehren für das 21. Jahrhundert zu ziehen. [...]. Die Moderation des Festakts übernahmen Hans Vastag und Norman Thalheimer, die das Publikum charmant und stellenweise auch mit überlieferten Texten durch das Programm

Bühne waren verschiedene Gruppen zu bewundern, darunter die Lettische Volkstanzgruppe Trejdeksnitis, die Siebenbürgische Jugendtanzgruppe aus Heilbronn, die Donauschwäbische Tanzgruppe Reutlingen, der Chor „Freundschaft“ der Ortsgruppe Stuttgart der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, der Siebenbürgische Trachtenchor Stuttgart, die Donauschwäbische Blaskapelle aus Pforzheim und das Klarinetten duo Jasmin Thalheimer und Laura Thiess. Diese beeindruckenden Darbietungen verdeutlichten die reiche kulturelle Vielfalt der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler.

BdV-Baden BW, Landesgeschäftsstelle, Fotos: Cornel Sinionescu-Gruber



Gedenkfeier am Tag der Heimat in Stuttgart



Erstmals legte der Stuttgarter Oberbürgermeister einen Kranz der Stadt Stuttgart am Mahnmal nieder, die Landsmannschaft der Banater Schwaben, im Bild Richard Jäger und Anna Bartole gedachten ihrer Opfer und Toten.

Diesjähriger Ausrichter der Gedenkfeier beim Tag der Heimat war die Landsmannschaft der Banater Schwaben. Landesvorsitzender Richard S. Jäger erinnerte in seiner Ansprache an die „Vergessene Generation“, den Jahrgängen 1930 bis 1948, die unschuldigen Kinder und Jugendliche, die heute noch als betagte Menschen das Trauma von Krieg, Flucht und Vertreibung nicht überwunden haben. Jäger erinnerte an das furchtbare Leid, dass seine Volksgruppe die Banater Schwaben und die Donauschwaben nach Kriegsende erdulden mussten. Besonders grausam war der Völkermord an den Deutschen im kommunistischen Jugoslawien. Gerade die unschuldigen Kinder und alte Menschen, mussten für die Verbrechen der Nazis bezahlen. Zehntausende sind zwischen 1945 bis 1948 in Vernichtungslagern in Serbien verhungert, wurden getötet oder sind an Krankheiten verstorben. Am Beispiel dreier Kinderschicksale erinnerte er an das Leiden und Sterben dieser vergessenen Kinder in den Hungerlagern

Serbiens. Bewegend war die Schilderung der Ermordung des zwölfjährigen Peter Kendl, der verwundet nach seiner Mutter rufend, erbarmungslos von einem serbischen Partisanen mit einem Kopfschuss am 14. September 1945 im Lager Jarek ermordet wurde. Allein im Vernichtungslager Jarek sind über Tausend Kinder verhungert oder an Seuchen gestorben. Die überlebenden Kinder und Jugendliche haben, wie der damalige kleine „stumme“ 7-jährige Karl Lang diese Erlebnisse nie überwunden, und waren auch dann in der Freiheit im Westen unverstanden und wurden mit dem Erlebten alleingelassen. Nur wenige, wie der heutige 90-jährige Friedrich Glas haben im hohen Alter diese Kindheitserlebnisse verarbeitet. Im August erschien sein Buch über seine erschütternden Erlebnisse. Ein Drama, dass ihn bis heute quält ist der Hungertod seiner 2-jährigen Schwester Erna, die nur fünf Worte sprechen konnte „Fitzi (Fritz), Mama, Doodo (Vater), Brot und Hunger.“ Unsere Pflicht ist es, ihre Erinnerung zu bewahren, damit

ihre Geschichten niemals in Vergessenheit geraten. Die Opfer, die in den dunkelsten Stunden der Geschichte der Menschheit verhungerten, dürfen nie vergessen werden. Ihre Namen, ihre Geschichten und ihr Leiden mahnen uns, die Erinnerung an diese unschuldigen Seelen zu bewahren und sicherzustellen, dass solche Gräueltaten nie wieder geschehen. Gerade heute erleben wir leider wieder diese schreckliche Realität. Uns erschüttern wieder Bilder mit traurigen Kinderaugen in der Ukraine und in vielen anderen Ländern der Erde, die uns voller Leid und Angst ansehen und unseren Schutz und unsere Unterstützung erwarten. Richard Jäger appellierte deshalb: „Lasst uns nicht nur um die verlorenen Kinder trauern, sondern auch für



Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper bei seiner Ansprache

eine Welt arbeiten, in der Kinder überall die Möglichkeit haben, in Frieden und Wohlstand aufzuwachsen. Möge ihr Leiden uns dazu inspirieren, Hass und Intoleranz zu überwinden und die Menschlichkeit und Mitgefühl in unserer Welt zu fördern.“ Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Blaskapelle der Siebenbürger Sachsen aus Stuttgart.

Landeskulturtagung des BdV 2023



Landeskulturreferent Hans Vastag eröffnete die Tagung



BdV-Landesvorsitzender Hartmut Liebscher bei seinen Grußworten



Jürgen Harich bei seinem Lichtbildvortrag „Donauschwaben in der Welt ausserhalb Europas“

Am Freitag und Samstag, den 20. und 21. Oktober 2023 fand im Stuttgarter Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg die traditionell im Herbst anberaumte Landeskulturtagung statt. Auch diesmal gab es interessante Referate zu aktuellen oder historischen Themen. Der Landeskulturreferent Hans Vastag (Stuttgart) eröffnete die Tagung, begrüßte die rund 50 Anwesenden und führte in das Programm der Landeskulturtagung ein. Der BdV-Landesvorsitzende Hartmut Liebscher sprach einen Willkommensgruß und wünschte der Tagung viel Er-

folg. Als Erster stellte Rainer Bobon, stellvertretender Leiter des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg, die Ausstellung im 4. Stock des Hauses mit dem Thema „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“ vor und anschließend wurde die Ausstellung

außerhalb Europas“ die er vor einigen Jahren besucht hat. Uta Lüttich stellte Nikolaus Kopernikus (1473–1543) als einen Wegbereiter zu einem neuen Weltbild vor, da sich in diesem Jahr sowohl Geburtsjahr als auch Todesjahr in runden Zahlen jähren. Ein Highlight des Abends war, das zum ersten Mal bei einer BdV-Tagung gebotene Klassikkonzert von Dr. Franz Metz, mit seinem Lehár-Ensemble. (Siehe Bilder auf Seite 6 oben).



Der stellv. Leiter des Hauses der Heimat Rainer Bobon stellt die Ausstellung „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“ vor



Prof. Dr. Dr. Rainer Bendel erörterte die Schnittstelle zwischen Seelsorge und Politik

besucht. Prof. Dr. Dr. Rainer Bendel widmete sich der Anfangszeit nach 1945 und erörterte die „Schnittstelle zwischen Seelsorge und Politik: Der Katholische Flüchtlingsrat“. Einen Lichtbildvortrag hielt Jürgen Harich „Donauschwaben in der Welt



Uta Lüttich bei ihrem Vortrag über Nikolaus Kopernikus



Der Samstag, der 21. Oktober begann mit dem „Morgensingen“ mit Herbert Preisenhammer (im Bild unten).



Stefan Teppert (im Bild unten) stellte sein Referat „Geflohen, ausgewandert, heimgekehrt. Mein Leben in Jugoslawien, Brasilien und Deutschland“ in dem er das bewegte Leben seiner Familie in drei Ländern darstellte.



Martin Rill (im Bild oben) behandelte den skandalösen Kunstraub aus dem Brukenthal-Museum Hermannstadt aus dem Jahre 1968 und dem heutigen Stand der Ermittlungen, die noch immer viele ungeklärte Aspekte haben.



Dr. Hartmut Knopp (im Bild oben) referierte über: „Bessarabien Einst: Deutsches Siedlungsgebiet in einer Vielvölkerregion am Schwarzen Meer“

unterstützt durch eine aussagekräftige PowerPoint-Präsentation. Nach den Schlussworten von Hans Vastag, begaben sich die Teilnehmer zum Bessarabiendeutschen Museum im Stuttgarter Osten, dem sie einen Besuch abstatteten. Hier wurden sie auch von Dr. Knopp durch die Ausstellung geführt, wo auch der Ausklang der Tagung stattfand.

Hans Vastag, Landeskulturreferent
Fotos: Richard Jäger



Interessiertes Publikum



Im Bessarabiendeutschen Museum gab es viel zu entdecken

29. Europäisches Volksmusikkonzert der DJO

Begeisterndes Konzert – Begeistertes Publikum



Bilder oben v. l.: Zitherspielerin des Zither-Ensemble BALTI aus Babite aus Lettland, Das Folkloreensemble Jawor aus Michalow in Polen, Der Moderator des Konzertes Fritz Jauché
Bilder unten v.l.: Tänzerpaar des Folkloreensemble Magura aus Kezmarok in der Slowakei, Egerländer Familienmusik Hess, Der Iglauer Singkreis Süd

Wir wollen Brücke sein. Auch in diesem Jahr konnte der Landesverband der DJO-Deutsche Jugend in Europa sein internationales und traditionelles Volksmusikkonzert wieder durchführen. In diesem Jahr angereist waren das Zither-Ensemble Balti aus Babite in Lettland, aus Michalow in Polen das Folkloreensemble Jawor und das Folkloreensemble Magura aus Kezmarok in der Slowakei. Hinzu gesellten sich auf der großen Konzertbühne die deutschen Gruppen, der Iglauer Singkreis Süd, die Volkstanzmusik Danzbändel aus Tübingen und aus Hirschhorn im Neckartal die Egerländer Familienmusik Hess. Alle sechs Gruppen waren während des gesamten Konzertes auf der Konzertbühne in ihren wunderschön anzusehenden Trachten. Der Konzertsaal

war gut besetzt, als das Licht ausging und alle Gruppen unter erwartendem Beifall auf die Bühne kamen. Der Iglauer Singkreis Süd durfte in diesem Jahr das Konzert eröffnen. Anschließend betrat der inzwischen bekannte und von vielen im Publikum schon erhoffte Moderator Fritz Jauché die Bühne. Seine Texte und Ansagen zu den einzelnen Gruppen schlossen immer ab mit einem interessanten Spruch zum Thema Musik. Der erste Konzertteil war wieder geprägt von der Unterschiedlichkeit der traditionellen Musik und des Tanzes der einzelnen Gruppen. Der zweite Konzertteil war geprägt vom Motto des Europäischen Volksmusikkonzerts „Wir wollen Brücke sein“. Es wurden musikalische Brücken zwischen den verschiedenen Ländern durch das

gemeinsame Musizieren gebaut. Höhepunkt war sicher wieder das zum Abschluss des Konzertes von allen Gruppen gespielte Musikstück „Wir wollen Brücke sein“, welches vor Jahren eigens für diese Konzertreihe von Joachim Hess komponiert wurde. Ein Glanzpunkt in diesem Jahr war sicher auch die gemeinsam von allen gespielte und gerade von unseren ausländischen Konzertgruppen kräftig mitgesungene „Europahymne“. In Krisenzeiten wie gerade nimmt so eine von allen gemeinsam gespielte und gesungene Hymne einen ganz besonderen Stellenwert ein. Ohne Zugabe ließ das Konzertpublikum auch in diesem Jahr die Gruppen nicht von der Bühne.

Hartmut Liebscher,
BdV-Landesvorsitzender, Fotos: djo



Dr. Bernd Fabritius bleibt Präsident des Bundes der Vertriebenen

Im August wurde auf der Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen in Berlin das neue Präsidium gewählt. Dr. Bernd Fabritius bleibt Präsident, mit 94 Prozent Zustimmung für seine fünfte Amtszeit. Die Vizepräsidenten sind Stephan Grigat, Raimund Haser MdL, Steffen Hörter, Stephan Mayer MdB, Egon Primas und Johann Thießen. Weitere Mitglieder sind Rita Hagl-Kehl MdB, Milan Horáček, Siegbert Ortmann, Stephan Rauhut, Brunhilde Reitmeier-Zwick und Heiko Schmelzle.



Das neue BdV-Präsidium (v.l., Foto: BdV): Heiko Schmelzle, Rita Hagl-Kehl MdB, Steffen Hörter, Brunhilde Reitmeier-Zwick, Siegbert Ortmann, Stephan Grigat, Dr. Bernd Fabritius, Milan Horáček, Stephan Rauhut, Stephan Mayer MdB, Dr. Maria Werthan, Johann Thießen und Egon Primas. Es fehlt: Raimund Haser MdL.

Dr. Maria Werthan, Präsidentin des Frauenverbandes im BdV, ist kraft Amtes im Präsidium. In der konstituierenden Sitzung wurde Dr. Ernst Gierlich als beratendes Mitglied kooptiert.

Der langjährige BdV-Vizepräsident Christian Knauer trat nicht erneut zur Wahl an. Fabritius verabschiedete ihn und verlieh ihm die „Pro Meritis“-Plakette. Im Lagebericht betonte Fabritius die Vielfalt der Aufgaben, von der Spätaussiedleraufnahme bis zur Unterstützung der Eingliederung der nach Deutschland kommenden Spätaussiedler. Die Bundesversammlung griff mit vier Entschlüssen die drängendsten Anliegen auf und gab dem neuen BdV-Präsidium Leitlinien für die zukünftige Arbeit.

Der SWR-Rundfunkrat berichtet

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Mitglieder des BdV

im Rahmen des „Tages der Heimat“ und bei der Landeskulturtagung der Schlesier im „Haus der Heimat“ hatte ich in den letzten Wochen nun zwei Mal die Möglichkeit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Dies war für mich sehr interessant, da ich bei diesen Anlässen nicht nur viel über die wichtige Arbeit des BdV und das großartige Engagement seiner Mitglieder erfahre, sondern ich nehme auch viele Inhalte für meine Arbeit in den SWR-Gremien mit. Darüber hinaus ist es für mich immer wieder eine Begegnung mit vielen vertrauten Themen, Inhalten oder auch Bräuchen – als Enkel zweier heimatvertriebener Großeltern fühle ich mich Ihnen und Ihren Anliegen sehr verbunden. Diese Verbundenheit versuche ich auch in meiner Arbeit in den SWR-Gremien einzubringen. In der September-Sitzung

ging es einmal mehr um die künftige Ausrichtung des Senders und der ARD mit Blick auf weniger Einnahmen und künftig steigender Kosten – bei der Erwartung an ein hochwertiges Programm. Die ARD wird viele Angebote immer mehr in den virtuellen Raum, also in die Mediathek, verlegen und ihre Angebote bündeln. So sollen künftig sogenannte Kompetenzzentren – die bei den Landessendeanstalten angesiedelt sein werden – thematische Schwerpunkte setzen und diese für die gesamte ARD produzieren. Ob es irgendwann einmal ein Kompetenzzentrum Europa – wie von uns vorgeschlagen – geben wird, das bleibt abzuwarten. Sicher ist dagegen, dass der SWR das Liedgut aus den Gebieten der Heimatvertriebenen in seinem Orchester und in seinem Chor aufgreifen wird.

Beide Klangkörper haben einen ausgezeichneten Ruf und die zuständige Programmdirektorin hat mir zugesagt, dass vor allem der Chor immer wieder Lieder oder Weihnachtslieder der Heimatvertriebenen in das reguläre Programm aufnehmen wird. Ich verstehe dies als große Wertschätzung und werde gerne die Termine frühzeitig an Ihre Geschäftsstelle weiterleiten. Ebenfalls über die Geschäftsstelle bekommen Sie sehr gerne meine Kontaktdaten für Ihre Anfragen, Vorschläge oder Anregungen. Kommen Sie gerne auf mich zu – ich bin gerne für Sie ansprechbar und trage Ihre Anliegen, Rückmeldungen oder Vorschläge in den SWR-Rundfunkrat oder zu ARTE.

Herzliche Grüße Ihr
Daniel Frey

Kulturelles Erbe der Heimatvertriebenen sichern

Feierstunde zur Erinnerung an die „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart

Jedes Jahr erinnert die Union der Vertriebenen und Flüchtlinge an die Unterzeichnung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 5. August 1950 in Stuttgart. In diesem Jahr versammelten sich zahlreiche Teilnehmer vor dem Neuen Schloss in Stuttgart. Unter den Gästen befanden sich politische Vertreter wie die ehemalige CDU-Bundestagsabgeordnete Iris Ripsam, der CDU-Landtagsabgeordnete Konrad Epple, der stellvertretende Bundesvorsitzende der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung (OMV) der CDU/CSU, Christoph Zalder, BdV-Landesvorsitzender Hartmut Liebscher und Alt-Stadträtin Bärbel Häring. Auch Franz Longin, der Vorsitzende des Sudetendeutschen Heimatrates und Dr. Ernst Gierlich, der Vorsitzende der Kulturstiftung der Vertriebenen, nahmen teil. In den Begrüßungsworten von Iris Ripsam und ihrem Sohn Fabian Ripsam wurde die Bedeutung der Charta betont, die vor 73 Jahren von den Heimatvertriebe-



Fotos: Helmut Heisig, v.l.n.r.: Franz Longin MdL a.D. (CDU), Manfred Zaiß, Christoph Zalder, Waltraud Illner, Peter Sliwka, Dr. Karin Eckert, Festredner Christoph de Vries MdB (CDU), CDU-Alt-Stadträtin Bärbel Häring, Stadträtin Iris Ripsam MdB a.D. (CDU), Konrad Epple MdL (CDU) und Adolf Klohs

nen als Zeichen der Versöhnung, des Friedens und der Zukunft unterzeichnet wurde. Christoph de Vries MdB (CDU) betonte in seiner Festrede die historische Bedeutung der Charta und ihre Auswirkungen auf die deutsche Geschichte. Er lobte die Weitsicht der Heimatvertriebenen, die sich für Versöhnung, den Aufbau eines freien und geeinten Europas und die Beteiligung am Wiederaufbau Deutschlands und Europas einsetzten. Er hob die Leistung der Heimatvertriebenen bei der Schaffung der größten Volkswirtschaft in Europa hervor. Christoph de Vries

betonte auch die Verantwortung, das kulturelle Erbe der Heimatvertriebenen zu bewahren und die Charta als Mahnung gegen Vertreibungen weltweit zu verstehen. Franz Longin, der zusammen mit seinem Vater die Verkündung der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ vor dem Neuen Schloss in Stuttgart erlebt hatte, zog in seinem Schlusswort zu der Gedenkfeier eine persönliche Bilanz über die „Charta“. Der ehemalige CDU-Landtagsabgeordnete im baden-württembergischen Landtag und Vorsitzende des Sudetendeutschen Heimatrates, sagte dabei, dass er nicht nur allein auf die Erklärung und den Wertegehalt des Bekenntnisses der deutschen Heimatvertriebenen stolz sei. Franz Longin appellierte an die Zuhörerschaft auch über die Vertreibung und die „Charta“ zu sprechen, deren Geist und Würde das heutige vom Ukraine-Krieg gezeichnete Europa mehr als nötig habe.

Helmut Heisig,
UdVF – Baden-Württemberg

Neuer UdVF Landesvorstand gewählt

Die UdVF Baden-Württemberg hielt ihre Landesversammlung in Stuttgart ab, bei der Andreas Jung MdB die Verdienste der langjährigen UdVF-Landesvorsitzenden Iris Ripsam würdigte. Jung betonte die Bedeutung der UdVF-Arbeit angesichts globaler Fluchtt Themen und kritisierte Kürzungspläne der „Ampel“-Regierung im Kultur- und Rentenbereich. Christoph Zalder präsentierte den UdVF-Rechenschaftsbericht, betonte den Austausch mit anderen Verbänden und die verstärkte Präsenz in sozialen Medien. Bei der Wahl des Landesvorstands setzte sich Zalder gegen Norbert Strohmaier durch, während Iris Ripsam zur Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

„Trachten, Tanz und Traditionen“

Heimattage Biberach 2023

Die Stadt Biberach zieht eine positive Bilanz nach den Landesfesttagen, die im September im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg stattfanden. Die Landesfesttage, die unter dem Motto „Trachten, Tanz und Traditionen“ standen, erstreckten sich vom 8. bis 10. September dieses Jahres.

Die Stadt Biberach zeigte sich äußerst zufrieden mit dem Ablauf der Landesfesttage. Die Stimmung in der Stadt war ausgezeichnet, obwohl das Wetter sehr heiß war. Es kamen trotzdem zahlreiche Besucherinnen und Besucher, und es wurden keine Zwischenfälle von Seiten der Polizei gemeldet. Am Sonntag fand der Höhepunkt der Heimattage in Biberach statt, der Landesfestumzug. Über 100 Trachten-, Volkstanz- und Musikgruppen aus ganz Baden-Württemberg präsentierten ein farbenfrohes Bild des Landes. Darunter waren folgende Gruppen aus dem BdV: Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben, Egerländer, Donauschwaben und Sathmarschwaben. Etwa 10.000 Besucherinnen und Besucher aus verschiedenen Regionen Baden-Württembergs verfolgten diesen Umzug. Ministerpräsi-



Trachtengruppe der Siebenbürger Sachsen



BdV Landesvorsitzender Helmut Liebscher mit Fr. Dr. Krieg Vorsitzende der Landfrauen (links) und Fr. Kretschmann

dent Winfried Kretschmann (Grüne) lobte

die Veranstaltung und betonte, dass der Landesfestumzug die besondere Vielfalt an Vereinen, Gruppen, Ehrenamtlichen und Gästen zeige, die Baden-Württemberg so einzigartig machen. Die Stadt Biberach hatte in diesem Jahr ein

äußerst abwechslungsreiches Programm für die Heimattage auf die Beine gestellt. Am Samstag gab es ein ökumenisches Fest an der Kirche sowie Vorführungen

von Tanz, Musik und Handwerk auf dem Marktplatz von Biberach. Am Samstagabend wurde der Große Zapfenstreich der Bürgerwehren Badens und Württembergs veranstaltet. Am Freitagnachmittag wurden neun Bürgerinnen

und Bürger aus Baden-Württemberg für ihre Verdienste im Bereich Brauchtum, Kultur und Integration mit der Heimatmedaille des Landes ausgezeichnet. Auch Thomas Fettback (SPD), der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Biberach, erhielt eine Heimatmedaille. Am Freitagabend präsentierten die städtischen Kultureinrichtungen heimatische Literatur, Kunst und Musik. Parallel dazu gab es einen interkulturellen Markt mit internationaler Musik und Speisen. Als krönenden Abschluss der Landesfesttage übergab Ministerpräsident Kretschmann offiziell die Heimattagefahne an Härtsfeld. Im nächsten Jahr wird das



Trachtengruppe der Egerländer GmOI

Härtsfeld mit der Stadt Neresheim (Ostalbkreis) sowie den Gemeinden Nattheim und Dischingen die Heimattage ausrichten.

Fotos: Hartmut Liebscher



Trachtengruppe der Donauschwaben

Deutsches Leben in Brünn

Landeshauptstadt Stuttgart und Brünn pflegen intensive Städtepartnerschaft

Hannah Zakhari, ehemalige Vorsitzende des Kulturvereins e.V. Region Brünn und langjährige Leiterin des Begegnungszentrums in Brünn, stellte im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg die Arbeit des Kulturvereins und des Begegnungszentrums vor. Das Herbstgespräch der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg widmete sich der mährischen Stadt Brünn und der deutschen Minderheit dort. Waltraud Illner, stellvertretende Landesobfrau der Sudetendeutschen, begrüßte die Gäste und führte durch das Programm. Die Sudetendeutschen verbinden mit Brünn vor allem den Brünner Todesmarsch von 1945. Seit 1989 pflegt Stuttgart eine Städtepartnerschaft mit Brünn, die das

deutsch-mährische Zusammenleben thematisiert. Hannah Zakhari berichtete über das breite Arbeitsprogramm der deutschen Minderheit, darunter regelmäßige Treffen, kulturelle Veranstaltungen und Deutschlernangebote, besonders für junge Menschen. Das Begegnungszentrum engagiert sich auch in Projekten der Städtepartnerschaft mit Stuttgart. Die enge Zusammenarbeit mit der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik und die Unterstützung des Auswärtigen Amtes betonen die Bedeutung des Begegnungszentrums. Hervorzuheben ist das Internationale literarische Symposium zu UNGAR-KAFKA im Rahmen des Festivals „Meeting Brno“. Dieses Festival thematisiert den Brünner Todesmarsch und setzt sich seit 2005 mit dem „Brünner Friedensmarsch“ für Ver-

ständigung und Versöhnung zwischen Sudetendeutschen und Tschechen ein. Die Arbeit des Kulturvereins und des Begegnungszentrums wird vom Bundesinnenministerium positiv bewertet, da sie als bikulturelles Bindeglied besondere Chancen zur Entwicklung kultureller Brücken und Netzwerke innerhalb der Europäischen Union bieten. Dies spiegelt sich auch in der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland an den stellvertretenden Leiter des Begegnungszentrums Dr. Zdenek Marecek im Jahr 2020. Waltraud Illner dankte Frau Zakhari für den ausführlichen Vortrag und wünschte den Verantwortlichen alles Gute für die Zukunft.

Sudetendeutsche Landsmannschaft
Landesgruppe Baden-Württemberg
Klaus Hoffmann

Landeskulturtagung der Landsmannschaft Schlesien

Am 30. September fand im Haus der Heimat in Stuttgart die Landeskulturtagung der Landsmannschaft in Schlesien statt. Verschiedene Referenten mit spannenden Themen wurden zu diesem Tag eingeladen. Den Start machte die Autorin Monika Taubitz, mit einer Lesung aus ihrem Buch, das ihre Vertreibung beschreibt. Der Journalist Wolfgang Scheuren referierte über seinen Großvater, dem Heimatdichter und -forscher, Schriftsteller, Journalist, Philologe und Verleger Paul Petras, der in Schlesien geboren wurde und viele



Bild v.l.: Christfried Krause, Helga Junge, Alois Burkert, Monika Taubitz, Wolfgang Scheuren, Foto: LM Schlesien

Stationen in seinem Leben durchlebte. Beim Referat des Schlesiers Alois Burkert ging es um das Leben und die Werke von Adolf Menzel. Der Maler wurde 1815 in Breslau geboren. Daniel Frey, Mitglied der Europaunion

in Baden-Württemberg und Landesvorstandsmitglied beim SWR im Rundfunkrat berichtete über seine spannende Tätigkeit und gab aufschlussreiche Einblicke in die Radio- und TV-Welt. Die interessierten Gäste hatten viele Fragen, die die Referenten gerne beantworteten.

Gekrönt wurde die Veranstaltung mit dem Auftritt von Alois Burkert, verkleidet als Berggeist, der in schlesischem Dialekt sprach und auf der Ukulele musizierte. Christfried Krause bedankte sich am Ende der Veranstaltung bei allen Referenten, Mitglieder, Gästen und Helfern.

Mahnmal gegen Krieg, Flucht und Vertreibung

BdV-Mannheim-Land

Zwischen Stadthalle und Pestalozzi-Schule von Hockenheim steht seit 16. Oktober 2010 ein Gedenkstein, der an die Ankunft von 22.186 Menschen erinnert, die im Jahr 1946 aus ihren Heimatgebieten vertrieben wurden. Allein vom 20. März bis 26. Oktober 1946 kamen 19 Transportzüge mit



760 Waggons aus ganz verschiedenen Vertreibungsgebieten in Hockenheim an. Auch viele Menschen aus dem Kuhländchen waren unter den Vertriebenen. Die Schule diente als Durchgangslager, aus dem die Menschen auf die Orte der Umgebung verteilt wurde. Viele mussten danach noch jahrelang in Notunterkünften leben.

2008 hatte der BdV Kreisverband Mannheim-Land diesen Gedenkstein angeregt und von der ehemaligen CDU-Stadträtin Ute Fath-Reiche und der Firma Otto Fath gestiftet. Mit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung wollten die BdV- und CDU-Verantwortlichen im Juli dieses Jahres mit mehr als 30 Personen, darunter auch Zeitzeugen, an dieses Ereignis

erinnern. In ihrer Begrüßung erinnerte die BdV-Kreisvorsitzende Hannelore Kilian an die Aufstellung des Steins: „Wir freuen uns sehr, dass wir damit in allen vier Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Hockenheim an die Heimatvertriebenen erinnern.“ Als Vertreter der katholischen Kirchengemeinde, aber auch als Sohn von Heimatvertriebenen, erinnerte anschließend Klaus Mann mit zwei kurzen Wortbeiträgen von Zeitzeugen, die damals in Hockenheim ankamen. Anschließend würdigten sowohl der Reilinger Bürgermeister Stefan Weißbrod als auch der Hockenheimer Oberbürgermeister Marcus Zeitler die historische Leistung der Heimatvertriebenen, die von null beginnend sich eine neue Existenz aufbauen mussten.

2008 hatte der BdV Kreisverband Mannheim-Land diesen Gedenkstein angeregt und von der ehemaligen CDU-Stadträtin Ute Fath-Reiche und der Firma Otto Fath gestiftet. Mit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung wollten die BdV- und CDU-Verantwortlichen im Juli dieses Jahres mit mehr als 30 Personen, darunter auch Zeitzeugen, an dieses Ereignis

Das Haus der Heimat in Karlsruhe schließt nach 36 Jahren

1987 wurde auf Initiative des Bundes der Vertriebenen sowie von Stadträten der Verein „Haus der Heimat e.V.“ gegründet. Dies war möglich mit der damaligen finanziellen Unterstützung der Sparkasse Karlsruhe sowie der Stadt Karlsruhe, welche das Haus bis heute im Rahmen der institutionellen Förderung unterstützte. In den Räumen des Hauses in der Moltkestraße tagten von nun an die verschiedenen Landsmannschaften und Heimatortsgruppen wie z.B. die Ostpreußen, Pommern, Nieder- und Oberschlesier, Sudetendeutsche, Egerländer, Danziger, Banater Schwaben, Siebenbürger Sachsen und viele andere mehr. Sie pflegten dort ihre mitgebrachte Kultur des Deutschen Ostens nach Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten mit ihren Veranstaltungen wie Vorträgen, Lesungen, Heimatnachmittage, Singen, Feiern, Jahresempfänge. Es entstand im

Laufe der Zeit eine Fach- bzw. Spezialbibliothek mit etwa 6.500 Medien über die Kultur des Deutschen Ostens sowie deren Volksgruppen. Mittlerweile wurden die Gruppen kleiner oder lösten sich auf, Corona beschleunigte diesen Prozess, sodass das Haus und der Verein nach über 36 Jahren seine Arbeit einstellen musste. Die komplette Bibliothek wurde nach Stuttgart verlagert, damit dieses wertvolle Kulturgut erhalten bleibt. Ein ganz besonderer Dank gebührt der langjährigen Vorsitzenden, Frau Andrea Bauer (Bild links), welche seit 2007 die Geschicke des Vereins als Vorsitzende geleitet hat. Dieses Engagement wurde nun bei der stattgefundenen Jahreshauptversammlung mit der goldenen Ehrennadel des Bundes der Vertriebenen Baden-Württemberg geehrt durch den Landesvorsitzenden Herrn Hartmut Liebscher (Bild rechts). In der außeror-

dentlichen Mitgliederversammlung wurde der Verein „Haus der Heimat Karlsruhe: Europa – Erbe, Auftrag und Zukunft e.V.“ aufgelöst. Eine lange und gute Zeit hat hiermit (leider) sein Ende gefunden. Die Bibliothek hat der BdV-Landesverband Baden-Württemberg übernommen.

Wolfgang Hanagarth



Gedenkfeier des BdV-Kreisverbandes Karlsruhe



Karlsruhe (elk). Viele Jahre schon führt sie die Menschen, die im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen ihre Heimat im Osten und Südosten Europas verloren haben, am 1. November zum Mahnmal der Vertriebenen auf dem Hauptfriedhof. So auch in diesem Jahr. Früher war das Mahnmal aus Holz, seit 2000 erinnert ein Kreuz aus Granit an den Verlust der Heimat und an die Opfer von Gewalt und Krieg. Viele jüngere und junge Menschen mischten sich beim Gedenken am Mittwoch unter denjenigen, die Flucht, Vertreibung und den Tod ihrer Nächsten noch lebhaftig miterlebt haben. Bei der Zeremonie auf dem Hauptfriedhof war Bürgermeister Albert Käuflein einer der Redner. Umrahmt von dem Bläserquintett Harmonie Choral und dem Chor der Banater Schwaben fanden alle Redner Worte

des Gedenkens, aber auch des Mahnens, getreu dem diesjährigen Motto „Flucht und Vertreibung – Geißeln der Menschheit.“ Bürgermeister Albert Käuflein (CDU) zollte den Toten und Gefallenen Respekt, betonte gleichzeitig, dass sich Geschichte nicht wiederholen dürfe und, dass der mehrheitliche Wunsch der Menschen in diesem Land nach Demokratie und Menschenwürde weiterhin erfüllt werde. Es lebten in Karlsruhe und Umgebung 110.000 heimatvertriebene Menschen, die damals Opfer von Hass und Gewalt wurden. Insgesamt seien rund 14 Millionen Deutsche aus ihrer Heimat vertrieben worden und zwei Millionen hätten diese Flucht nicht überlebt. Wie schwer der Neubeginn für die damaligen Geflüchteten war, erzählt der Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen (Kreisverband Karlsruhe) Wolfgang H.

Hanagarth. Auf sich alleingestellt, mussten sie sich ein neues Leben in einem für sie fremden Land aufbauen. Das von Kindern gesungene Spottlied: „Engerlinge und Flüchtlinge sind Schädlinge“ zeige, wie kühl für manchen Heimatvertriebenen der Empfang war. Doch heute hätten Kinder, Enkel und Urenkel, auch in Karlsruhe, eine neue Heimat gefunden. Sie alle eint angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen das Bekenntnis: „Nie wieder.“ Pfarrer im Ruhestand, Hermann Kraus, sprach Gebet sowie Vaterunser und Dekan Hubert Streckert machte sich in seiner Ansprache Gedanken über das Wesen eines Friedhofs, vor allem auch im November. Die Gräber konfrontierten mit der Vergänglichkeit und seien Zeichen, die von einzelnen Schicksalen kündeten: „Das dürft Ihr nicht vergessen.“

Bild: Cornel Gruber

Gedenkfeier des BdV-Kreisverbandes Schwäbisch Gmünd

Auch in Schwäbisch Gmünd wurde dieses Jahr an Allerheiligen traditionell an die Verstorbenen gedacht. Dekan Robert Kloker hielt die Andacht auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof in Schwäbisch Gmünd. Am Ostlandkreuz wurde in Gedenken an die Verstorbenen und für Frieden in der Welt gebetet. Kurt Kohl (BdV) bedankte sich bei allen für die beeindruckende Andacht. Von Seiten der Vertriebenenverbände wurden für die Trauerfeier sechs Trauerkränze am Ostlandkreuz niedergelegt.

Gertrude Mohler,
Kreisverband Schwäbisch Gmünd



Erntedankfest des BdV-Kreisverbandes Friedrichshafen und der Landsmannschaft der Oberschlesier

Am 7.10.2023 hat die Landsmannschaft der Oberschlesier Kreis- und Ortsgruppe Friedrichshafen e.V. sowie BdV – Bodenseekreis -FN zum Erntedankfest im Graf Zeppelin Haus eingeladen.

Der Vorsitzende Gregor Thomen begrüßte alle Anwesenden, sowie Herrn Pfarrer Vesser der über Dank und Bitte zum Gedenken am Erntedankfest gesprochen hat. Herr Pfarrer Vesser aus Oberteuringen

hat geistliche Worte gesprochen über Dank. In einer Zeit voller Überflusses soll der Erntedank von seiner ursprünglichen Bedeutung nicht einbüßen, immerhin zwei Drittel der Weltbevölkerung müssen sich sehr einschränken, ja sogar hungern. Eine reichliche Ernte einzubringen ist trotz technischen und biologischen Fortschrittes nicht selbstverständlich, eine Abhängigkeit von



Klima, Witterung Einfluss, Standort ist geblieben. Wir alle haben daher Grund, für eine gute Ernte der Vorsehung zu danken. Gerade die Heimatvertriebenen haben nicht vergessen, was Not und Elend, Hunger und Kälte bedeuten und welche Bedeutung das tägliche Brot bis heute hat. Anschließend sangen wir gemeinsam das Lied „Danke dem Herrn, denn er ist gut“.

Der Vorsitzende sprach, das Erntedankfest gehört zum Brauchtum und zur Tradition der Oberschlesier, wie viel Arbeit von Säen bis zur Ernte getan werden muss und von wievielen Faktoren die Landwirtschaft und unseren Bauern abhängig sind. Unser Heimatland Schlesien war geprägt von der Landwirtschaft und Industrie. Erntezeit in der Heimat, wer denkt nicht an die schöne Zeit gerne zurück. Es wurden eige-

ne schöne Gedichte zum Erntedank vorgetragen. Unsere gemeinsam gesungenen Heimatlieder verschönerten den Nachmittag. Lustig und humorvoll war die Stimmung beim guten Bodenseewein. Ganz zum Abschluss sagen wir das Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit.“ Es war ein sehr schöner Nachmittag.

Gregor Thomen, Kreisvorsitzender BdV

Volkstrauertag: Leitung geht in andere Hände

Bund der Vertriebenen Zollernalb übernimmt Planung von der Deutschen Kriegsgräberfürsorge

Der Zollernalbkurier berichtete: Samstag, 4. November 2023

EBINGEN (pm) - Der Volkstrauertag ist in Deutschland ein staatlicher Gedenktag und gehört zu den sogenannten stillen Tagen. Der Gedenktag wird seit 1952 zwei Sonntage vor dem ersten Adventssonntag begangen. Die zentrale Gedenkfeier in Albstadt wurde bisher durch den Ortsverband Albstadt der Deutschen Kriegsgräberfürsorge organisiert. Aus gesundheitlichen Gründen des bisherigen Verantwortlichen Bernd Kempfer, in Zusammenhang mit organisatorischen Gründen innerhalb des Ortsverbandes

der Kriegsgräberfürsorge, wurde die Verantwortung für die zentrale Gedenkfeier in die Hände des Bundes der Vertriebenen, Kreisverband Zollernalb übergeben. Der BdV und seine angeschlossenen Landsmannschaften sind seit jeher an den Feierlichkeiten beteiligt, sodass die Zeremonie nicht in unbekanntes Terrain gegeben wird. Ansprechpartner ist der Kreisvorsitzende des BdV Zollernalb und Vorsitzender der Donauschwaben Albstadt, Matthias Schwarz, der bei einer Übergabe in die Aufgaben eingewiesen wurde. Die Feierstunde zum Volkstrauertag fand am Sonntag, den 19. November in der

Aussegnungshalle des Ebinger Friedhofs statt. Die Begrüßung um 11.15 Uhr übernahm der BdV-Kreisvorsitzende. Die musikalische Umrahmung übernahm die Stadtkapelle Tailfingen. Als Vertreter der Kirchen beteiligte sich Pfarrer Thomas Soffner von der evangelischen Kirchengemeinde Ebingen. Die Totenehrung sprach Oberbürgermeister Roland Tralmer. Nach den gesprochenen Worten folgte der Gang zu den Ehrenmalen auf dem Ebinger Friedhof. Dort erfolgten die Kranzniederlegungen zum Gedenken an die Toten durch Krieg, Flucht und Vertreibung.

71. Vinzenzifest und 48. Egerländer Landestreffen

Vom 21. bis 23. Juli 2023 feierte man in Wendlingen das 71. Vinzenzifest und das 48. Egerländer Landestreffen. Diese Veranstaltung hat im Laufe der Jahre eine bemerkenswerte Wandlung erfahren – von einem Treffen der Vertriebenen zu einem einzigartigen Stadtfest in Deutschland. Es ist ein beeindruckendes Beispiel



Banater Kindergruppe Esslingen

für die gelungene Integration der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg. Am Freitagabend begeisterten Georg und Claudia Balling mit ihrem Vortrag über die „Spuren des Egerländer Dudelsackes“ und betonten die Bedeutung der Dudelsackmusik der Gmoi Stuttgart unter Erwin Korn. Gerhard und Andrea Ehrlich von der „Bauernmusik Bojaz“ lieferten Live-Tonbeispiele. Im Anschluss wurde die Ausstellung über Egerländer Dudelsäcke im Rathausfoyer eröffnet. Am Samstag fand die Patenschaftsratssitzung statt, bei der Bürgermeister Steffen Weigel die Gäste begrüßte. Grußworte wurden von Volker Jobst, Bundesvürstaiha des Bundes der Egerländer Gmoin, Gunter Dlabal, dem Vorsitzenden des Südwestdeutschen Gauverbandes der Heimat- und Trachtenvereine, Reinhold Frank, Vorsitzender des Landesverbandes der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg, und Mathias Rödl, dem Vorsitzenden des Landesverbandes der Egerländer Gmoin Baden-Württemberg, überbracht. Alexander Friedl sprach über „Die Deutsche Ostsiedlung und das Egerland“. Bürgermeister Steffen Weigel schloss die Sitzung. Die feierliche Eröffnung am Sonntag wurde von Bürgermeister

Weigel und Bundesvürstaiha Volker Jobst auf dem St.-Leu-la-Forêt-Platz durchgeführt. „De Selle“ und verschiedene Tanz- und Trachtengruppen sorgten für Unterhaltung. Am Marktplatz gab es einen Fassanstich und eine Party mit den „Lollies“. Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Vinzenziprozession von Sankt Kolumban bis zum Marktplatz, gefolgt von einem ökumenischen Festgottesdienst mit Dekan Paul Magino und Pfarrer Brändle. Magino geht nach diesem Gottesdienst in den Ruhestand. Der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister des Landes Baden-Württemberg, Herr Thomas Strobl, hielt bei einem Empfang der Stadt Wendlingen eine inspirierende Vinzenzrede. Er betonte die Bedeutung der Ehrenamtlichen und ihre Rolle in unsicheren Zeiten. Der Akkordeonclub Wendlingen sorgte für musikalische Begleitung. Um 13:30 Uhr fand ein beeindruckender Ernte- und Trachtenfestumzug statt, bei dem die Teilnehmer trotz der Hitze vollen Einsatz zeigten. Die Eghalanda Gmoin Stuttgart, Ditzingen-Gerlingen-Höfingen und Wendlingen bildeten eine gemeinsame Gruppe. Verschiedene Musikgruppen und Tanzformationen begeisterten die

Zuschauer mit ihren Darbietungen. Die Wendlinger Vereine sorgten dafür, dass die Besucher in dieser Hitze mit Essen und Getränken versorgt wurden. Der Vinzenzmarkt öffnete um 08:00 Uhr und ab 12:00 Uhr konnten die Geschäfte an diesem verkaufsoffenen Sonntag erkundet werden. Das Fest

endete mit einem Auftritt des Musikvereins Wendlingen. Viele nutzten die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und alte zu pflegen. Ein herzlicher Dank gilt allen, die zum Erfolg des Vinzenzifestes 2023 beigetragen haben. Wir freuen uns bereits auf das nächste Vinzenzifest.

Bilderquelle: <http://www.vinzenzifest.de>



Egerländer Gmoin aus Stuttgart beim Umzug in Wendlingen. Im Bild Wilfried Algnier mit Partnerin

75. Bundestreffen der Südmährer

70. Patenschafts-Jubiläum mit der Stadt Geislingen a.d. Steige am 29.-30. Juli 23

Traditionell begann das Jubiläumstreffen mit dem Gedenken am Ostlandkreuz. Oberbürgermeister Frank Dehmer, Adelheid Bender-Klein und Hans Günther Grech gedachten der Opfer der Vertreibung. 75 Jahre Treffen und 70 Jahre Verbundenheit mit Geislingen

zeigen, dass die Verantwortlichen beider Seiten zu ihrem Wort stehen, Heimat für die vertriebenen Südmährer und ihre Nachkommen zu sein. Die satzungsgemäßen Sitzungen erstreckten sich über den gesamten Tag. Bei der Delegiertenversammlung erhielt Herta Braun den Josef-Löhner-Preis, und Rupert Stejskal wurde mit dem Prof.-Josef-Freising-Preis ausgezeichnet. Der geplante Patenschaftsabend im Biergarten wurde aufgrund unsicherer Wetterbedingungen in die Jahn-Halle verlegt. Der Vorstand hatte sich für den Abend des Jubiläumstreffens etwas Besonderes einfallen lassen: einen bunten Abend mit der „Stadtkapelle Geislingen“ und „Moravia Cantat“. Die Stadtkapelle spielte Stücke österreichischer Komponisten, was von



Bild oben: Die heilige Messe am Sonntagmorgen
Bild unten: Nicole Razavi, MdL



den anwesenden Österreichern bemerkt wurde. Moravia Cantat beeindruckte in den Pausen mit Volkstänzen. Je später der Abend wurde, desto besser wurde die Stimmung, und einige Paare wagten sogar, das Tanzbein zu schwingen. Ein gelungener Abschluss für ein besonderes Jubiläum! Der Sonntagmorgen begann mit einer Heiligen Messe, zeleb-

riert von Domdekan Prälat Karl Rühringer und Dekan Martin Ehrler. Mit dem Lied „vom guten Kameraden“ wurde den Südmährern gedacht. Oberbürgermeister Frank Dehmer und Ehrenvorsitzender Franz Longin betonten die Treue der Stadt zu

den Südmährern und dankten für die jahrelange Unterstützung. Ein Höhepunkt war die Verleihung des Südmährischen Kulturpreises an Dr. Phil. Jiri Kacetl für seine Verdienste um Südmähren. Die Festredner, darunter Nicole Razavi, MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen des Landes Baden-Württemberg, und Klaus Hoffmann, Vorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg, würdigten die Vertriebenen. Adelheid Bender-Klein bedankte sich bei den Festrednern und den anwesenden Südmährern. Erwähnenswert ist, dass dieses Jahr mehr Besucher zum Bundestreffen kamen als im Vorjahr. „Südmähren lebt!“

Vorsitzender Franz Schneider

Traditionen bewahren und der Jugend näher bringen

Die Siebenbürgisch-Sächsische Jugend in Deutschland (SJD), Landesgruppe Baden-Württemberg, plante für die Wintermonate zwei spannende Veranstaltungen und lud dazu ein. Am 11. November fand ein Adventsnachmittag in Biberach an der Riß statt. Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre konnten basteln, Kekse verzieren und einen Nachmittag in guter Gesellschaft verbringen. Ziel war es, die Jugend städte- und kreisgruppenübergreifend zu vernetzen und so die Gemeinschaft der nächsten Generation zu festigen. Die zweite Veranstaltung, das Wurstseminar, fand am 9. Dezember ebenfalls in Biberach an der Riß statt. Es wurde Wurst wie früher hergestellt. Die Absicht mit dieser Veranstaltung war es, die Traditionen zu bewahren und sie der Jugend näherzubringen. (Foto SJD)



Donauschwäbische Wochen in Spaichingen 2023



Die Theatergruppe „Thomas Schwarz“ aus Entre Rios (Brasilien) mit Jürgen Harich (5. v. r.) und Sandra Peric (2. v. r.) vom Weltdachverband der Donauschwaben erntete viel Applaus für die Aufführung der Komödie in donauschwäbischem Dialekt in der Spaichinger Stadthalle.



Werner Reisbeck als stellvertretender Bürgermeister (1. v. l.) begrüßte beim Empfang der brasilianischen Landsleute im Spaichinger Rathaus auch den Ministerpräsidenten a. D. des Landes Baden-Württemberg Erwin Teufel (3. v. l.) sowie den Stellv. Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Donauschwaben Jürgen Harich (1. v. r.).

Spaichingen, am südwestlichen Rand der Schwäbischen Alb, mit einem hohen Anteil donauschwäbischer Bevölkerung, ist eine Hochburg deutscher Zuwanderer aus Rumänien und dem ehemaligen Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Ende des Kommunismus. Sie haben sich hier hervorragend integriert, ihre Kultur gepflegt und die gesamte Bevölkerung zu ihren festlichen Veranstaltungen eingeladen. Die Spaichinger Stadtverwaltung und Bürgermeister Markus Hugger haben dieses Projekt unterstützt und teilweise selbst daran teilgenommen, insbesondere an den Auftritten donauschwäbischer Gruppen aus Brasilien, den USA und Reutlingen. Diese sechs Wochen dauernde donauschwäbische Veranstaltungsreihe war einzigartig und hat die Donauschwaben in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Organisatoren und Teilnehmer, unabhängig von ihrer Herkunft oder Landsmannschaft, haben den Bekanntheitsgrad der Donauschwaben gesteigert und ihre Verbundenheit demonstriert. Die Festwochen boten vielfältige Veranstaltungen wie Gelöbniswallfahrt, Tanzvorführungen,

Vorträge, Ausflüge, Musik und mehr. Es gab eine Ausstellung, Theateraufführungen, Lesungen und einen Mundartabend. Schriftstellerin Eva Filip las aus ihrem Werk, und es gab Buchbesprechungen. Die Donauschwäbische Jugendtanz- und Trachtengruppe aus Chicago trat auf,



Die Jugend der donauschwäbischen Tanz- und Trachtengruppe aus Chicago (links im Bild) und die Donauschwäbische Tanz- und Folkloregruppe aus Reutlingen (rechts im Bild) sorgten gemeinsam für ein einzigartiges und faszinierendes Programm in Spaichingen.

und es wurden Tanzvorführungen im Stadtgarten präsentiert. Die „Donauschwäbischen Wochen“ endeten mit einem Filmabend über das Schicksal der Donauschwaben. Das umfangreiche Programm wurde von vielen Helfern organisiert und finanziell

unterstützt. Die Stadt Spaichingen und das St. Gerhardswerk waren ebenfalls beteiligt. Spaichingen empfing die Donauschwäbische Welt mit Freude und Erfolg.

55. Landestrachtenfest der Banater Schwaben

Landesverband Baden-Württemberg der Landsmannschaft der Banater Schwaben



Am 28. Oktober fand das 55. Landestrachtenfest in Göppingen statt, das mit seiner besonderen Atmosphäre und Vielfalt an Trachtenpaaren aus Baden-Württemberg, Bayern und dem Banat beeindruckte. Unter der Schirmherrschaft des Göppinger Oberbürgermeisters Alex Maier und mit einer Festrede von Herrn Staatssekretär Thomas Blenke vom Innenministerium wurde das Fest zu einem unvergesslichen Ereignis. Ein Höhepunkt war der bunte Festumzug, etwa 80 Trachtenpaare, gekleidet in traditionellen Gewändern,

darunter Frauen mit extravaganten Frisuren und bunten gestärkten Röcken sowie Männer mit glitzernd verzierten Hüten, eroberten den Marktplatz von Göppingen. Die 35-jährige Patenschaft der Banater Schwaben mit Göppingen stand im Mittelpunkt des Festes und wurde gebührend gefeiert. Die festliche Stimmung wurde durch schwungvolle Blasmusik und Polkalklänge begleitet, die die Besucher in eine fröhliche Atmosphäre versetzten. Die Veranstaltung unter der Leitung des Landesvorsitzenden Richard

Jäger diente nicht nur dem Erhalt und der Pflege traditioneller Bräuche, sondern auch der Förderung der Völkerverständigung. So würdigte Oberbürgermeister Alex Maier das Landestrachtenfest auch als bedeutenden Beitrag zur Völkerverständigung. Die Veranstaltung förderte auch den Austausch und das Verständnis zwischen den Kulturen. Das 55. Landestrachtenfest in Göppingen wird somit als ein gelungenes Fest der Traditionen und der Völkerverständigung in Erinnerung bleiben. Foto: Cornel Simionescu-Gruber

Cannstatter Wasenumzug 2023

Ende September fand das Cannstatter Volksfest auf dem Wasen in Stuttgart-Bad Cannstatt statt. Zum 176. Mal wiederholte sich das bunte Treiben bei dem 100 Grup-

pen mit rund 50 aufwendig geschmückten historischen Festwagen, Zünfte, Trachtengruppen, Musikkapellen, Fahenschwinger, Bürgerwehren und historische Grup-

pen mit mehr als 100 Pferde, Ochsen, Geißen und Schweine. Beim Festumzug waren auch die Wischauer, die Banater und Egerländer, sowie die Siebenbürger dabei.



Der Wischauer Hochzeitszug



Die Banater Schwaben in der Kirchweihtracht

BdV-Zollernalb Kirchweih in Albstadt

Tradition ist kein alter Hut



Großer Andrang auf der Kirchweih nach Donauschwäbischer Art des BdV Zollernalb in Albstadt

Der BdV Kreisverband Zollernalb hat seine größte Mitgliedergruppe – den Verband der Donauschwaben Albstadt – beauftragt, mit dem Kreisverband gemeinsam die größte kulturelle und brauchtümliche Veranstaltung im Jahr 2023 zu organisieren und durchzuführen. Es galt ein Kirchweihfest nach donauschwäbischer Art auf die Beine zu stellen. Allerbeste Stimmung, bunte Trachten, Kirchweihbräuche aus der alten Heimat sowie eine stets gut frequentierte Tanzfläche und begeisternde Tänze waren die Elemente des Kirchweihfestes nach Donauschwäbischer Art, das im Oktober erstmals im Albstädter Stadtteil Lautlingen stattfand, weil die Festhalle im größten Stadtteil Ebingen anderweitig belegt war. Mit einer gut besuchten Kirchweihmesse in der katholischen Kirche St. Johannes Baptista begann die Kirchweih ganz im traditionellen Sinne. Pfarrer Uwe Stier zelebrierte die Messe, die auch durch Trachtenträger aus verschiedenen Heimatortsgemeinschaften der Donauschwaben und Vertretern des BdV-Kreisvorstandes mitgestaltet wurden. Der Pfarrer ging in seiner Predigt auf die Problematik des Ehrenamtes ein, die

alle Verbände und Landsmannschaften zu verzeichnen haben. Immer weniger Menschen übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft, weshalb es lobenswert sei, dass der Bund der Vertriebenen Zollernalb gemeinsam mit dem Verband der Donauschwaben Albstadt die Kontakte zu anderen Landsmannschaften,



Tanz- und Trachtengruppen und sonstigen kulturellen Gruppen pflegen und gemeinsam das Kulturgut, Brauchtum und Traditionen aufrechterhalten. Mit „Buwe, was ham'mer heut?“ – „Kerwei!“ so die lautstarke Antwort aus dem Saal – hieß Vorsitzender und „Kerwei-Vadder“ Matthias Schwarz die Gäste in der voll besetzten Lautlinger Festhalle willkommen, unter ihnen auch zahlreiche Ehrengäste aus der Kommunalpolitik des Zollernalb-

kreises und der Stadt Albstadt. Ein beeindruckendes Bild bot sich den begeistert klatschenden Besuchern beim Einzug der Trachtenpaare: vorne weg das Kirchweihpaar Markus Kyas und Stefanie Dankesreiter von der Donauschwäbischen Tanz- und Folkloregruppe Reutlingen mit dem Kirchweihstrauß, geschmückt mit bunten Bändeln. Ihnen folgten die Tanz- und Trachtengruppen aus Albstadt, Reutlingen, Gomaringen und Schönaich sowie die Tanzgruppe der Siebenbürger Sachsen Kreisgruppe Zollernalb. Zu den Klängen des Original Banater Echo folgte der Eröffnungstanz des Kirchweihpaares und der Trachtenpaare. In einem Kultur- und Brauchtumsprogramm führten die Tanzgruppen verschiedene Tänze auf. Mit dem Kirchweihspruch und dem

Tanz um das Weinfass kamen auch alte Bräuche zum Vorschein. Auf Polka und Walzer durften dann auch alle Gäste zu traditionellen Weisen tanzen bevor beim anschließenden Kirchweihball die Tanz- und Unterhaltungsband „Die Primtaler“ zum allgemeinen Tanz aufforderte, was zu einer stets vollen Tanzfläche bis in die späte Nacht führte.

Siebenbürger Volkstanzwettbewerb 2023



Die Sieger: Die Siebenbürgisch-Sächsische Jugendtanzgruppe Biberach. Foto: Hermann Depner



Gruppenbild aller Teilnehmer des diesjährigen Volkstanzwettbewerbs
Foto: Hermann Depner

Am 28. Oktober 2023 fand in Heidenheim an der Brenz der diesjährige Volkstanzwettbewerb (VTW) der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland (SJD) statt. In der Turn- und Festhalle Mergelstetten versammelten sich 16 siebenbürgische Tanzgruppen, die bereits am Vorabend von der B.J.L., der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugendtanzgruppe Heidenheim und dem Vorstand der Kreisgruppe Heidenheim vorbereitet wurden. Natalie Bertleff, Bundesjugendleiterin der SJD, eröffnete den VTW am Samstagmorgen und begrüßte Teilnehmer sowie Zuschauer via Livestream. Moderatoren Nadine und Fabian Kloos

führten durch den Wettbewerb. Bürgermeisterin Simone Maiwald als Ehrengast betonte die beeindruckenden Trachten. Ingwilde Juchum, stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, lobte den Zusammenhalt der jungen Generation. Ines Wenzel, stellvertretende Landesvorsitzende der Landesgruppe Baden-Württemberg, betonte die Bedeutung des VTW als zentrales Ereignis neben der Volkstanzveranstaltung der SJD am Heimattag. Christoph Ludwig, Landesjugendleiter der SJD-Baden-Württemberg, betonte die Wichtigkeit der Traditionspflege durch die Jugend.

Silberne Ehrenwappen wurden an Fabian Kloos, Tobias Krempels, Jennifer Jakobi, Christine Penkert und Natalie Bertleff verliehen. Die Tanzbewertung erfolgte mit je einem selbst gewählten Kürtanz und dem Pflichttanz „Uf am Rossboda“. Der VTW wurde auf YouTube live gestreamt, mit einem Zuwachs von 380 Zuschauern im Vergleich zu 200 im Vorjahr. Die Siebenbürgisch-Sächsische Jugendtanzgruppe Biberach gewann den Wettbewerb mit dem Tanz „Rüsschlaufe“. Die Veranstaltung endete mit einer erneuten Präsentation des Kürtanzes der Siegergruppe, gefolgt von den Vorbereitungen für den Herbstball.

Juryentscheidung über die Vergabe des Donauschwäbischen Kulturpreises

Innenminister Thomas Strobl betont das herausragende Engagement der diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger für die Vermittlung der donauschwäbischen Kultur. Die Gewinner des Donauschwäbischen Kulturpreises 2023 tragen maßgeblich zur Bewahrung und Weitergabe ihres kulturellen Erbes bei, fördern Toleranz zwischen verschiedenen Kulturen und setzen ein starkes Zeichen für das friedliche Miteinander. Der Hauptpreis geht an die ungarndeutsche Journalistin Dr. Éva Gerner, die für

ihre vielfältigen Beiträge zur Volkskultur, Minderheitenpolitik und Kinder- und Jugendarbeit ausgezeichnet wird. Der Förderpreis wird der Ungarndeutschen Krisztina Arnold verliehen, die sich durch ihre breite Palette von Aktivitäten, darunter Journalismus, Literatur und musikalische Tätigkeiten, auszeichnet. Die Ehrengabe erhält Stjepan A. Seder für sein langjähriges Engagement im Erhalt des deutschen Kulturguts in Serbien, seine zahlreichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen zur Kultur und

Geschichte der Donauschwaben. Die Preisverleihung fand am 17. November 2023 im Konferenzsaal des Innenministeriums in Stuttgart statt. Der Hauptpreis ist mit 5.000 Euro, der Förderpreis und die Ehrengabe mit jeweils 2.500 Euro dotiert. Alle zwei Jahre werden Kulturschaffende und Kulturvermittelnde mit Bezug zur donauschwäbischen Kultur mit dem Donauschwäbischen Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Pressemitteilung des Ministerium des Innern

Ärger über Ausstellungstitel

Die „Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg“ berichtete: Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Weilimdorf/Zuffenhausen/Stammheim/Rot/Zazenhausen/Freiberg/Mönchsfeld hat sich vor der Sommerpause im „Haus der Begegnungen“ in Stuttgart Giebel getroffen. Ortsobfrau Waltraud Illner nutzte das gemeinsame Treffen, um das Neueste aus der Verbandsarbeit zu verkünden und Termine bekannt zugeben. Waltraud Illner machte dabei aber auch keinen Hehl über ihren Unmut über den Titel einer Ausstellung des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, die im Haus der Heimat in Stuttgart ab Juni 2023 gezeigt wurde und mit „Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“ titulierte war. „Vertriebene sind keine Migranten, die freiwillig einen Wohnortwechsel vornahmen, sondern sind Menschen, die gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen und im Viehwagen in Deutschland ankamen“, so die Ortsobfrau. Nach ihrer Vorstellung hätte man die Ausstellung besser „Vertriebene, Migration und Wohnungsbau. Lebensgeschichten aus Stuttgart-Rot“ genannt, dies wäre der Historie gerecht geworden.

SING
TANZ
SPIEL

EINSTIMMEN
ZUHÖREN · MITSINGEN
AUFTANKEN

51. Stuttgarter
Advents-Singen

9. Dezember 2023, 16 Uhr
Nikolaus-Cusanus-Haus, Stuttgart-Birkach

10. Dezember 2023, 16 Uhr
Stuttgart - Liederhalle - Mozart-Saal

Schülerwettbewerb 2023/2024

nachbarn.im.osten

Serbien
und Baden-Württemberg

Schüler
Wettbewerb

Tolle Preise zu gewinnen!

Näheres unter:
www.hdhbw.de/schuelerwettbewerb

Zentrale Schrift von Herbert Czaja liegt nun auf polnisch vor

Im September 1953 wurde Dr. Herbert Czaja über die Landesliste Baden-Württemberg in den Deutschen Bundestag gewählt. 37 Jahre lang war er ununterbrochen Abgeordneter der CDU/CSU-Fraktion. 1983 und 1987 wurde er mit über 46 % der Erststimmen im Stuttgarter Wahlkreis Nord direkt gewählt. Nie zuvor war dieser Wahlkreis von der CDU bei Bundestagswahlen erobert worden. Herbert Czaja entfachte eine umfangreiche publizistische Tätigkeit, auch schon in der Zeit als Stuttgarter Stadtrat (1947 – 1953). Neben Beiträgen für Tages- und Wochenzeitungen sowie Sammelwerken veröffentlichte er zahlreiche Einzelschriften. In dem wegweisenden und viel beachteten Taschenbuch „Ausgleich mit Osteuropa. Versuch einer europäischen Friedensordnung“ (Seewald-Verlag, Stuttgart 1969 u. 1979) legte er seine

Vorstellungen von einer europäischen Friedensordnung dar, die auf einem europäischen Volksgruppenrecht gründet. Rückblick und Vermächtnis zugleich ist sein Buch „Unterwegs zum kleinsten Deutschland? Marginalien zu 50 Jahren Ostpolitik“ (Knecht-Verlag, Frankfurt a. M. 1996), in dem Czaja nachdrücklich für die Aufnahme Polens in die NATO eintritt und als Gegenleistung den „Ausbau des Volksgruppenschutzes auch für Deutsche“ fordert (S. 913), samt dem Recht auf deutsche Schulen. Inzwischen hat Frau Dr. Evelyne Adenauer (geb. im oberschlesischen Groß-Strehlitz) den anspruchsvollen Text von „Ausgleich mit Osteuropa“ ins Polnische übersetzt. Vorläufig ist diese Übersetzung nachzulesen bei www.kulturstiftung.org/30782-2.

▶ **Di, 05.12.23**

BdV-Jahresschlusssitzung, Haus der Heimat Stuttgart

▶ **Sa, 09.12.23, 14-20:00 Uhr**

Egerländer Gmoi Stuttgart

Weihnachtsfeier, Haus der Heimat Stuttgart

▶ **Sa, 09.12.23, 15:30 Uhr**

LdO-Bodenseekreisgruppe -FN

Vortrag: Hl. Barbara - Schutzpatronin der Bergleute

Bedeutung und Brauchtum des Barbaratages

▶ **Sa, 09., So, 10.12.23, 16:00 Uhr**

Chor der AG Sing-, Tanz- und Spielkreise

51. Suttgarter Advents-Singen

Samstag Stuttgart, Nikolaus-Cusanus-Haus

Sonntag Stuttgart, Liederhalle

▶ **So, 10.12.23**

Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg

Tag der Menschenrechte

▶ **Di, 12.12.23, 14:30 Uhr**

Barbara-Nikolaus-Advents- und Weihnachtsfeier

Haus der Landsmannschaften, Pforzheim-Brötzingen, Kirchenstr. 9

▶ **So, 31.12.23, 20:00 Uhr**

BdV Zollernalb

Silvesterparty, Schwaben-Kellerstuben

▶ **Mi, 03.01.24, 16:00 Uhr**

Schlesische Mittwochsrunde „Wir begrüßen das

neue Jahr 2024, Haus der Landsmannschaften, Pforzheim-Brötzingen, Kirchenstr. 9

▶ **Mi, 07.02.24, 16:00 Uhr**

Schlesische Mittwochsrunde „Karneval-und Fastenzeitbräuche in Schlesien, Haus der Landsmannschaften, Pforzheim-Brötzingen, Kirchenstr. 9

Termine 2024

27.02.24

Jahresempfang
Haus der Heimat Stuttgart

16.03.24

15. Ostdeutscher Ostermarkt
Haus der Heimat Stuttgart

04.05.24

Kulturelle Landesfrauentagung
Haus der Heimat Stuttgart

20.06.24

Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung
Denkmal Kursaal, Bad Canstatt

13.07.24

72. Landesverbandstag
Haus der Heimat Stuttgart

05.08.24

Chartafeier
Schlossplatz Stuttgart

24.08.24

BdV-Fahrt nach Berlin zum Tag der Heimat

15.09.24

Tag der Heimat, Liederhalle Stuttgart

18./19.10.24

Landeskulturtagung
Haus der Heimat Stuttgart

13.10.24

30.Volksmusikskonzert der DJO
Stadthalle Korntal

03.12.24

BdV-Jahresschlußsitzung
Haus der Heimat



Sonderschau: Kunst und Krieg.
Zwischen Euphorie und Anklage

12.11.2023–30.6.2024

Infos unter
www.schlesisches-museum.de

Veranstalter Haus der Heimat Stuttgart▶ **Mi, 06.12.23, 18:00 Uhr**

Bergkristall. Rudolf Guckelsberger liest Adalbert Stifter

▶ **Do, 18.01.24, 18:00 Uhr**

„Stalins blühender Garten“. Verklärung und Wirklichkeit der Autonomen Republik der Wolgadeutschen
Vortrag von Edwin Warkentin, Kulturreferat für Russlanddeutsche am Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte, Detmold

Infos zu den Terminen im Haus der Heimat finden Sie unter: www.hdhbw.de

Einladung zur Fahrt in die mährische Metropole Brunn



Seit vielen Jahren findet in Brunn der Versöhnungsmarsch in Erinnerung an den Brünner Todesmarsch von 1945 statt. Gemeinsam setzen wir, Sudetendeutsche und Tschechen ein starkes Signal der Verständigung in einem freiheitlichen Europa. Gerade in diesen Tagen ist dies umso wichtiger, da mitten in Europa immer noch ein furchtbarer Krieg herrscht. Deshalb werden auch 2024 die Landesgruppen Baden-Württemberg und Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft gemeinsam in die mährische Metropole reisen.

Die Fahrt geht von

Freitag, 21. Juni - Montag, 24. Juni 2024

Der Teilnehmerpreis beträgt 100,00 EUR im Doppelzimmer und 130,00 EUR im Einzelzimmer und beinhaltet folgende Leistungen:

- Busfahrt von Deutschland nach Brunn und zurück
- 3 Übernachtungen mit Halbpension (ohne Getränke)
- Ausflug am Sonntag

Die Vormerkung zur Teilnahme an der Fahrt bitte bei Waltraud Illner, Tel. 0711 863258 oder per E-Mail unter illner@sudeten-bw.de oder lgst@sudeten-bw.de

GESCHENKTIPP: Grenzenlos durch das Erzgebirge

„Grenzenlos durchs Erzgebirge - Die Winteredition“ erschien am 4. November auf den Markt. Das liebevoll von Jürgen Tschirner und seiner Frau Katerina Kosová entworfene Brettspiel beinhaltet:

- ▶ 1 Karton
- ▶ 1 Spielbrett
- ▶ zwei Holzwürfel
- ▶ fünf Holzminiaturen als Spielfiguren: Anton Günther, Reisisammlerin, Lichterengel, Bergmann, Nussknacker
- ▶ eine Anton Günther Musik-CD mit Originalaufnahmen von 1921 bis 1931
- ▶ eine aktuelle Ausgabe der in Oberleutensdorf jährlich erscheinenden „Erzgebirgszeitung“
- ▶ Nostalgie-Räucherkerzen aus Crottendorf



Für 129 EUR plus 5,95 EUR Versandkosten erhältlich beim Verlag Tschirner & Kosová,
Zum Harfenacker 13,
04178 Leipzig, Telefon 0176 20749908,
E-Mail: info@tschirner-kosova.de





DER STELLVERTRETENDE MINISTERPRÄSIDENT UND
MINISTER DES INNEREN, FÜR DIGITALISIERUNG UND
KOMMUNEN DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG
LANDESBEAUFTRAGTER FÜR VERTRIEBENE UND SPÄTAUSSIEDLER

Grußwort

Liebe heimatvertriebene Landsleute, zu den schönen Traditionen der Advents- und Weihnachtszeit gehört es, Kerzen zu entzünden. Licht ist ein Zeichen der Hoffnung – der Hoffnung auf die Wendung zum Guten, der Hoffnung auf Frieden. Hoffnung zu haben ist gerade in schweren und bedrückenden Zeiten wichtig. Sie gibt uns die Kraft, uns ungeachtet negativer Umstände weiter um positive Veränderungen in der Gegenwart und in der Zukunft zu bemühen. Und dieses helle Licht der Hoffnung tut uns gerade in diesen Zeiten not. Denn die derzeitige weltpolitische Lage ist sehr ernst: Der Krieg in der Ukraine dauert nun schon fast zwei Jahre an und der terroristische Angriff der radikalislamischen Hamas auf Israel am 7. Oktober hat weiteres schreckliches Leid hervorgerufen. Umso wichtiger ist es, die Hoffnung auf Frieden nicht aufzugeben.

Dass Versöhnung und Frieden möglich sind, zeigt uns ein wegweisendes Dokument: Die „Charta der Deutschen Heimatvertriebenen“, die am 5. August 1950 in Stuttgart unterzeichnet und am darauffolgenden Tag verkündet wurde. Diese erste bundesweite und öffentliche politische Willensbekundung der Vertriebenen setzte damals ein Zeichen für den Frieden. Bis heute gilt sie als „Grundgesetz“ der deutschen Heimatvertriebenen, als wichtiges Gründungsdokument der Bundesrepublik Deutschland.

Für viele Zeitgenossen war es unvorstellbar, dass die „Schaffung eines

geeinten Europas [...], in dem Völker ohne Furcht und Zwang leben können“, eines Tages Wirklichkeit werden könnte. Die in der Charta festgehaltenen Erklärungen waren sehr weitsichtig. Sie waren ein Schritt in Richtung einer europäischen Einigung und einer Versöhnung Deutschlands mit seinen ostmitteleuropäischen Nachbarn. Und dafür bin ich zutiefst dankbar.

Nicht nur der Wille und die Bereitschaft der Heimatvertriebenen, sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen, wird in der Charta zum Ausdruck gebracht, sondern zugleich wird die unabdingbare Voraussetzung dafür genannt: Ein Verzicht „auf Rache und Vergeltung“. Darin zeigt sich eine Botschaft mit hoher moralischer Kraft. Nur wer auf Rache und Vergeltung verzichtet, kann Versöhnung erreichen und Frieden finden. Die deutschen Heimatvertriebenen und Aussiedler haben diesen Weg eingeschlagen und sind ihn gegangen. Ihre Bereitschaft zur Versöhnung war kein „Lippenbekenntnis“, sie haben sie vielmehr in all ihren vielfältigen Aktivitäten und in unzähligen persönlichen Begegnungen gezeigt und gelebt. Ihr Beitrag für ein friedliches und geeintes Europa kann nicht hoch genug geschätzt werden. Dass sie „Brückenbauer“ in Europa waren und immer noch sind, steht für mich außer Frage. Ohne ihren Verzicht auf Rache und Vergeltung hätte es keine Versöhnung geben können. Die Lichter, die wir auch in diesem Jahr an Weihnachten leuchten lassen, sind



Bild: © Laurence Chaperon

ein Zeichen der Hoffnung, der Hoffnung auf Frieden. Lassen Sie uns diese Hoffnung niemals verlieren. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz für Frieden und Versöhnung im vergangenen Jahr. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest. Und für das Neue Jahr 2024 begleiten Sie meine besten Wünsche.

Herzlich Ihr

Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident,
Minister des Inneren, für Digitalisierung
und Kommunen des Landes
Baden-Württemberg,
Landesbeauftragter für
Vertriebene und Spätaussiedler

Liebe Mitglieder, liebe Freunde unserer Arbeit,

ein in der Welt immer noch von Krisen und Kriegen gezeichnetes Jahr neigt sich dem Ende zu. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine befindet sich inzwischen in seinem zweiten Jahr. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Auch von Lösungsansätzen ist die Weltgemeinschaft meilenweit entfernt. Solange der russische Präsident weiter seine Raketen und Drohnen abschießt, und es für ihn keine Rolle zu spielen scheint, wie viel Soldaten auch auf seiner Seite sterben, wird die westliche Staatengemeinschaft bei seiner Unterstützung der Ukraine nicht nachlassen dürfen. Was, je länger der Krieg andauert, sicher nicht einfacher wird. Aber die Ukraine unterstützen bedeutet auch die westliche Wertegemeinschaft unterstützen. Bedeutet, sich gegen Autokraten zur Wehr zu setzen. Und die demokratischen Werte zu verteidigen. Dafür sehe ich keine Alternative. Eine zusätzliche Gefahr auf dieser Welt ist der neu aufgeflammete Nahostkonflikt. Das regelrechte Abschlachten von zivilen Menschen in Israel durch die Terrororganisation Hamas lässt einen schon erschauern. Für mich ist die Hamas gleichzusetzen mit der IS vor vielen Jahren. Dies sind Terrorgruppen, für die menschliches Leben nichts wert ist. Mit denen man nicht verhandeln kann. Sie wollen einfach nur töten. Und darum kann es auch nur eine Lösung geben. Oder wir setzen ein Land wie Israel,

ähnlich wie die Ukraine, dem Untergang preis. Beide Länder würden, wenn sie keine Unterstützung bekommen, morgen nicht mehr existieren. Und dies kann ernsthaft niemand wollen. Und das wir Deutsche bei Israel eine ganz besondere Verantwortung haben, sind wir unserer Geschichte geschuldet. Dies dürfen wir auch niemals in Zweifel setzen. Mit diesen Schrecken von Krieg und Leid auf dieser Welt kommen einem die eigenen Probleme und Konflikte im eigenen Umfeld doch winzig und klein vor. Und so freut es mich besonders, dass wir innerhalb unseres BdV-Landesverbandes ein gutes Jahr hinter uns bringen konnten. Erstmals durfte ich am 7. März zu einem sogenannten Jahresempfang des BdV BW ins Haus der Heimat nach Stuttgart einladen. Und mit dem Vortrag von Professor Johler vom Donaueschinger Institut in Tübingen zum Thema Heimat hat er uns interessante Denkanstöße gegeben. Und mit dem stellvertretenden Landtagspräsidenten Prof. Dr. Reinhart und Oberbürgermeister Dr. Nopper der Stadt Stuttgart hatten wir hochrangige Ehrengäste, die mit ihrer Anwesenheit unseren Jahresempfang aufwerteten. An dieser Veranstaltung möchte ich mit meinem Landesvorstand festhalten, und ihn auch im kommenden Jahr stattfinden lassen. Aber auch der Tag der Heimat in Stuttgart zeigte, dass wir durchaus noch einen gut gefüllten Saal bekommen können. Und mit dem

Ersten parlamentarischen Geschäftsführer Thorsten Frei, der CDU-Bundestagsfraktion und ehemaligen Oberbürgermeister von



Donauessingen einen hochrangigen Redner. Manches am Tag der Heimat haben wir anders gemacht, manches wollen wir noch anders machen. Und damit unseren Verband weiterhin lebendig und aktuell halten. Dies geht aber nur durch Ihre Unterstützung. Und darum lassen Sie mich zum Schluss Danke sagen. Danke an alle Amtsträger der BdV-Orts- und Kreisverbände, der Landsmannschaften und auch unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle. Und natürlich allen Mitgliedern, Partnern und Unterstützern unserer Anliegen. Unsere Schicksalsgemeinschaft lebt durch Sie alle. Halten Sie uns auch im Jahr 2024 die Treue. Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes, friedliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr

Ihr

Sind Sie dabei, Ihren Nachlass zu regeln?

... dann denken Sie doch auch an die

Vertriebenenarbeit.

Ihre (Nachlass-)Spende für den Förderverein des BdV kommt der vielfältigen und gemeinnützigen Arbeit des BdV zugute, wie sich diese auch in unseren BdV-Nachrichten widerspiegelt.

Anfragen gern an den BdV unter **Tel. 0711-625277** oder **zentrale@bdv-bw.de**

Betrachtung Weihnachten 2023

Baustelle Bethlehem

Eine moderne Krippendarstellung in Fatima zieht mich jedes Mal, wenn ich dort bin, in ihren Bann. Beim Weltjugendtag 2023 wurde unsere Pilgergruppe eingeladen, einige Kilometer zu Fuß nach Fatima zu pilgern und dort sah ich dann diese Krippendarstellung hinter einem Baugerüst. Zuerst habe ich mich geärgert, dass ich diese Krippe nicht in aller Schönheit sehen konnte, aber dann habe ich doch ein Foto gemacht, weil mir der Gedanke gefiel: Krippe als Baustelle. Wenn eine Baustelle zu sehen ist, wissen wir: Hier wird etwas neu errichtet oder wenigstens renoviert. Man braucht ein Gerüst, um an alle Stellen heranzukommen, die zu bearbeiten sind. An Weihnachten feiern wir unseren Gott, der eine Baustelle einrichtet, um etwas zu erneuern oder zu renovieren: unser Menschengeschlecht. Da genügte nicht mehr ein wenig Farbe, sondern es war eine Generalsanierung nötig, die von höchster Stelle angeordnet und dann auch ausgeführt wurde. Die Erneuerung der Welt und die Befreiung von allem Schmutz der Jahrhunderte waren nur möglich, weil es eine grundlegende Erneuerung gab. Danach konnten die Menschen und die ganze Schöpfung wieder im goldenen Glanz erscheinen. Das Gerüst ist dabei die Liebe Gottes, die an alle schadhafte Stellen herankommen muss. Diese Liebe hat Gott aufgebracht, als er mit seinem Sohn den Beschluss fasste, ihn in diese Welt zu senden und in Bethlehem, der alten Königsstadt, geboren zu werden. Allein durch diese Ortswahl sollten alle Menschen erkennen, dass hier etwas Königliches passiert. Die Weisen aus dem Morgenland hatten es bemerkt und ihre Lasttiere gesattelt, um dem neugeborenen König ihre Aufwartung zu machen und mit kostbaren Geschenken zu überhäufen, die zu seiner neuen Königsherrschaft passen.



An Weihnachten hören wir wieder die Texte des Lukasevangeliums. Dem Evangelisten Lukas war es wichtig, die Einzelheiten zusammenzutragen, die heute unser christliches Denken über Weihnachten prägen. Die Wissenschaftler der Bibel sagen uns, dass Lukas ein Baumeister war, der viele Einzelheiten über die Geburt Jesu zusammengetragen hat, die eigentlich in den ganz intimen Bereich der heiligen Familie gehören und bestimmt weder von Maria noch von Josef aufgezeichnet wurden. Wir spüren die Liebe des Evangelisten zum Detail und erkennen auch die zahlreichen alttestamentlichen Bezugspunkte, die uns sagen sollen: Jetzt ist die Zeit erfüllt und der Messias gekommen.

Jedes Jahr versuchen die Prediger, die alten Geschichten der Bibel neu zum Leuchten zu bringen. Sie versuchen auch an Weihnachten, in den unruhigen Zeiten von Krieg und Umweltkatastrophen in Griechenland und Marokko und der lebensgefährlichen Flüchtlingsbewegung über das Mittelmeer die Botschaft von der

Ankunft des göttlichen Lebens in dieser Welt neu zu verkünden. Die Menschwerdung des Gottessohnes erfolgte in einer Zeit der politischen und religiösen Unsicherheit damals und hat deshalb auch uns etwas in dieser derzeitigen Situation von Kirche und Gesellschaft zu sagen. Die für mich beruhigende und froh machende Aussage ist: Die Menschwerdung Gottes zeigt an, wie groß das Interesse Gottes an uns Menschen ist. Wir haben allen Grund, uns vor Veränderungen in Kirche und Gesellschaft nicht zu fürchten, sondern an den Gerüstbauer und Baumeister zu glauben, der alles und jeden von uns mit seiner Liebe erreichen will. Freuen wir uns daran, dass Weihnachten und seine Wirkung niemals zu Ende sind.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und die Freude am neuen Leben durch das Kind von Betlehem wünscht von Herzen

*Weihbischof
Dr. Reinhard Hauke*

Friedrich Glas D' Gloose-Fritz vun Bulkes

Zeitgeschichtliche Erlebnisse eines deutschen Jungen aus der Batschka



Friedrich Glas, geb. 1933, führt den Leser durch die spannende Dorf- und Kirchengeschichte seiner Heimatgemeinde Bulkes. Spannend schildert er den Kauf des Elternhauses und damit verbunden den Auszug aus dem Haus der Großfamilie. Kenntnis- und erlebnisreich gibt er Einblicke in den Jugoslawienfeldzug und die Ermordung seines Onkels als jugoslawischer Soldat in einer

higen volksdeutschen Männer aus dem damals ungarischen Dorf zur Deutschen Wehrmacht, auf die sich vom Osten her nähernde Front, die teilweise Flucht der Bewohner und die Machtübernahme durch die kommunistischen Partisanen unter Führung von Josip Broz, genannt Tito. Der Beginn der Berufsausbildung im damaligen Titograd und die Begegnung mit deutschen Kriegsgefangenen stärkten seinen Entschluss zur Ausreise zu seinen in Österreich lebenden Eltern, was ihm schließlich im Herbst 1950 nach vielen Irrungen und Schwierigkeiten gelang.

Friedrich Glas, Gerhard Hess Verlag
Klappenbroschur DIN A5
442 Seiten
ISBN 978-3-87336-794-4
Veröffentlicht: 07.08.2023
Preis: 24,80 €

jugoslawischen Kaserne. Inmitten der Kriegswirren des Zweiten Weltkriegs stellt er den Fokus auf die Einberufung der wehrfähigen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Vertriebenen, Vereinigte Landsmannschaften
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart
Tel. 0711 625277, Fax 0711 610162
E-Mail: zentrale@bdv-bw.de, www.bdv-bw.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Richard S. Jäger, Ines Kohm

Erscheint vierteljährlich für die Mitglieder des BdV in
Baden-Württemberg.

Die gezeichneten Artikel stimmen nicht in jedem Fall mit der
Meinung der Schriftleitung überein.

Redaktionsschluss: 23.10.2023,
Bezugspreis: jährlich EUR 25,-

Gestaltung + Satz: BdV,
Druck + Verteilung: more Vision & friends

*Fröhliche und friedvolle Weihnachten
und einen guten Start
ins neue Jahr*

*wünscht Ihnen Ihre
BdV-Redaktion*



**Wir freuen uns auf Ihre
Beiträge!**

**Redaktionsschluss
der nächsten BdV-Nachrichten
ist der.15.02.2024.**

Einsendungen bitte an:
zentrale@bdv-bw.de